Unterrichtsmaterial
Berufliche Orientierung
Kapitel 9
Philosophie



ALWIS Arbeits Leben Wirtschaft Schule e.V.

© ALWIS – ArbeitsLeben, WIrtschaft, Schule – e. V., Saarbrücken 2026
Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige Zustimmung von ALWIS e. V. nicht zulässig. Auf einzelnen Seiten dieses Werks befinden sich Textexzerpte, deren Quellen jeweils angegeben sind. Die Rechte der Ursprungstexte sind davon unberührt.

Impressum

Autoren*innen
Melanie Carina Schmoll

Redaktion & Mitarbeit
Sabine Lauer, ALWIS e. V.
Stefanie Sagona, ALWIS e. V.

Herausgeber
ALWIS – ArbeitsLeben, WIrtschaft, Schule – e. V.
Beethovenstr. 26
66125 Saarbrücken
Tel.: +49 (0) 6897-9534-993
E-Mail: info@alwis-saarland.de
Web: www.alwis-saarland.de

Gestaltung
Stefanie Sagona, ALWIS e. V.,

Saarbrücken, September 2026
Diese Unterrichtsmaterialie wird fortlaufend aktualisiert.

Legende:
AHR = Allgemeine Hochschulreife
FHR = Fachhochschulreife
GemS = Gemeinschaftsschule
Gym = Gymnasium
HSA = Hauptschulabschluss
MBA = mittlerer Bildungsabschluss

Bildquelle Titelseite
Bild generiert mit Hilfe von Copilot „Philosophie in der heutigen Zeit“

Inhalt

9.1	**Gymnasiale Oberstufe – Einführungsphase**		**2**
	9.1.1	THEOLOGE*IN	2
	9.1.2	PERSONALDIENSTKAUFMANN*FRAU	4
	9.1.3	PFLEGEFACHMANN*FRAU	5
	9.1.4	JOURNALIST*IN	7
9.2	**Gymnasiale Oberstufe – Hauptphase**		**9**
	9.2.1	UMWELTTECHNOLOGE*IN FÜR KREISLAUF- UND ABFALLWIRTSCHAFT	9
	9.2.2	FLUGGERÄTEMECHNIKER*IN - FERTIGUNGSTECHNIK	11
	9.2.3	FACHANGESTELLTE*R FÜR MEDIEN- UND INFORMATIONSDIENSTE	13
	9.2.4	JUSTIZVOLLZUGSBEAMTER*IN	15
	9.2.5	BESTATTUNGSFACHKRAFT	16
9.3	**Lösungen**		**18**

9 PHILOSOPHIE[1]

9.1 GYMNASIALE OBERSTUFE – EINFÜHRUNGSPHASE

9.1.1 Einführung in die Philosophie

Theologe*in

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf/ Studiengang	Theologe / Theologin
	Notwendige schulische Vorbildung	Abitur, Fachhochschulreife
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	Studium und ffr. kirchliche Prüfungen
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Gemeinden, Bundesländer, Staat, kirchliche Verwaltungen oder in kircheneigenen Organisationen und Betrieben, Pfarreien.
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Gruppenarbeit
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Analysekompetenz (ethische Problemfelder erkennen), Urteilskompetenz (Chancen und Ri-siken abwägen), Handlungskompetenz (konkrete Regeln entwickeln), Argumentation, Be-gründung, Austausch und Diskussion.
	Zeit	15 Minuten

Informationen zum Beruf[2]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Theolog*innen bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Religion, Wissenschaft und Gesellschaft. Sie beschäftigen sich mit religiösen Quellen, Traditionen und Glaubenslehren und setzen diese in Beziehung zu aktuellen ethischen, sozialen und kulturellen Fragestellungen. Dabei analysieren sie heilige Schriften, interpretieren religiöse Überlieferungen und reflektieren deren Bedeutung für die Gegenwart.

In Beratungsgesprächen, Bildungsangeboten oder seelsorgerischen Kontexten begleiten sie Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen. Sie arbeiten mit Gläubigen ebenso wie mit Interessierten oder Zweifelnden und fördern den Dialog zwischen verschiedenen Weltanschauungen und Religionen. Theolog*innen sind in unterschiedlichen religiösen Kontexten tätig, etwa in christlichen Kirchen, in jüdischen Synagogen und Gemeinden, in islamischen Gemeinden oder in Freikirchen, sowie in interreligiösen oder gesellschaftlichen Einrichtungen. Die Tätigkeit ist stark kommunikationsorientiert: Theolog*innen vermitteln komplexe Inhalte verständlich, moderieren Gespräche und gestalten Bildungs- und Diskussionsformate. Dabei sind sie sowohl in Gemeinden, Bildungseinrichtungen oder sozialen Organisationen als auch in Forschung und Lehre an Hochschulen tätig. Neben eigenständigem Arbeiten stimmen sie sich eng mit Kolleg*innen, religiösen Autoritäten oder interdisziplinären Teams ab.

Darüber hinaus übernehmen sie organisatorische und konzeptionelle Aufgaben, etwa in der Planung von Veranstaltungen, der Entwicklung von Bildungsprogrammen oder der Mitgestaltung religiöser und gesellschaftlicher Projekte. Je nach Tätigkeitsfeld wirken sie auch an Veröffentlichungen, Studien oder Stellungnahmen zu ethischen Fragen mit. Sorgfalt im Umgang mit sensiblen Themen, interkulturelle Kompetenz und die Fähigkeit zur kritischen Reflexion sind dabei ebenso wichtig wie Empathie und Kommunikationsstärke.

---

[1] Autorin: Melanie Carina Schmoll

[2] Vgl. Berufenet: Theolog*in Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/ergebnisseite?suchwoerter=theologe%20 letzter Zugriff: 21.06.2026

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

Studium variiert, durchschnittlich 7 Semester

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/ergebnisseite?suchwoerter=theologe%20

ARBEITSAUFTRAG

Der Deutsche Ethikrat berät Politik und Öffentlichkeit zu grundlegenden ethischen Fragen, insbesondere in den Bereichen Medizin, Wissenschaft und Technik.

Aufgabe

Recherchieren Sie im Internet unter: https://www.ethikrat.org/
Teilen Sie sich in Gruppen von 3-4 Personen auf.

Gruppe 1

Recherchieren Sie zu den Grundlagen:

- Was ist der Deutsche Ethikrat?
- Welche Aufgaben und Ziele hat er?
- Seit wann gibt es ihn?

Gruppe 2

Recherchieren Sie zur Zusammensetzung:

- Wie viele Mitglieder hat der Deutsche Ethikrat?
- Welche Berufsgruppen und Perspektiven sind vertreten?
- Wie werden die Mitglieder ausgewählt?

Gruppe 3

Recherchieren Sie zur Arbeitsweise:

- Wie arbeitet der Deutsche Ethikrat?
- Wie entstehen Stellungnahmen?
- In welcher Form bringt er sich in öffentliche Debatten ein?

Gruppe 4

Wählen Sie ein konkretes Beispiel und recherchieren Sie:

- Recherchieren Sie eine Stellungnahme (z. B. zu einem medizinischen oder technologischen Thema).
- Worum geht es dabei?
- Welche Argumente und Empfehlungen werden formuliert?

Präsentieren Sie Ergebnisse und diskutieren Sie:
Nur ein wissenschaftliches Studium, z. B. der Theologie, befähigt Menschen, Mitglieder des Deutschen Ethikrats zu werden.

9.1.2 Einführung in die Philosophie

Personaldienstkaufmann* frau

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf/ Studiengang	Personaldienstkaufmann / -frau
	Notwendige schulische Vorbildung	Keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	Keine
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Personaldienstleistungsunternehmen, Personalabteilungen größerer Unternehmen oder von Behörden, Personalberatungsunternehmen, Unternehmen nahezu aller Wirtschaftsbereiche, Unternehmensberatungen, öffentlicher Dienst, Organisationen und Verbände
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Partner*innenarbeit
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Analysekompetenz (ethische Problemfelder erkennen), Urteilskompetenz (Chancen und Ri-siken abwägen), Handlungskompetenz (konkrete Regeln entwickeln), Argumentation, Be-gründung, Austausch und Diskussion.
	Zeit	15 Minuten

Informationen zum Beruf[3]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Personaldienstkaufleute bewegen sich an der Schnittstelle zwischen Unternehmen und Bewerber*innen. Sie beobachten den Stellen- und Bewerbermarkt, formulieren Stellenanzeigen und wählen passende Kandidat*innen aus. In Beratungsgesprächen gleichen sie Anforderungsprofile mit Qualifikationen ab, führen Bewerbungsgespräche und wirken bei Einstellungen sowie Vertragsabschlüssen mit.

Die Tätigkeit ist stark kontaktorientiert: Sie betreuen Kundenunternehmen ebenso wie Mitarbeiter*innen und Bewerber*innen und sind dabei sowohl im Büro als auch vor Ort, etwa in Betrieben oder auf Jobmessen, im Einsatz. Gleichzeitig arbeiten sie eigenständig, stimmen sich jedoch eng mit Kolleg*innen und Vorgesetzten ab.

Neben der Personalauswahl planen sie den Personaleinsatz und unterstützen die Personalentwicklung, beispielsweise durch die Organisation von Weiterbildungsmaßnahmen. In der Sachbearbeitung führen sie Personalakten, erstellen Entgeltabrechnungen sowie Statistiken und übernehmen Aufgaben im Controlling. Dabei sind Sorgfalt und kaufmännisches Denken ebenso gefragt wie Kommunikationsstärke und Verhandlungsgeschick. Personaldienstleistungskaufleute beraten kompetent, gehen flexibel auf unterschiedliche Anforderungen ein und entwickeln passgenaue Lösungen. Der verantwortungsvolle und diskrete Umgang mit sensiblen Daten ist dabei selbstverständlich.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

Eine Weiterbildung bietet die Möglichkeit, beruflich voranzukommen und in Führungspositionen zu gelangen (z.B. durch die Prüfung als Personaldienstleistungsfachwirt*in oder eine Weiterbildung als Betriebswirt*in für Personalwirtschaft). Auch ein Studium eröffnet weitere Berufs- und Karrierechancen (z.B. durch einen Bachelorabschluss im Studienfach Personalmanagement, -dienstleistung, Philosophie, BWL oder Jura).

3 Vgl. Berufenet: Personaldienstkaufmann*frau, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/58385#ueberblick letzter Zugriff: 21.04.2026

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/58385#ueberblick

ARBEITSAUFTRAG

Ein Unternehmen nutzt eine KI, um eingehende Bewerbungen automatisch zu sortieren. Die KI schlägt vor, welche Bewerber*innen zu einem Gespräch eingeladen werden. Als Personaldienstkaufmann/-frau unterstützen Sie Ihr Team dabei, Regeln für den Einsatz dieser KI im Büro festzulegen.

Aufgabe

Arbeiten Sie in Paaren und machen Sie sich Stichpunkte.

1. Analysieren Sie die Situation. Mögliche Fragen sind hier: Welche Probleme könnten entstehen, wenn eine KI die Bewerbungen vorsortiert? Wer könnte benachteiligt werden?

2. Entwickeln Sie konkrete Regeln (AI Guidelines):
   Formulieren Sie mindestens drei klare Richtlinien, die im Unternehmen gelten sollen.
   Beispiel: Welche Daten darf die KI nutzen?

3. Begründen Sie Ihre Regeln vor dem Hintergrund einer ethischen Idee, z.B. Verantwortung

9.1.3 Methoden der Philosophie

Pflegefachmann*frau

BERUF		
	Möglicher Ausbildungsberuf/ Studiengang	Pflegefachmann / -frau
	Notwendige schulische Vorbildung	MBA
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	keine
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Krankenhäuser, Kinderkliniken, Alten- und Pflegeheime, ambulante Pflegedienste, Unternehmen und Verbände

ARBEITS-AUFTRAG		
	Methoden/Arbeitstechniken	Partner*innen-Arbeit, Rollenspiel
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Ein technisches Zukunftsszenario soll ethisch analysiert werden. Verschiedene Perspektiven werden eingenommen und zentrale Begriffe der angewandten Ethik (Würde, Verantwortung, Autonomie, Nutzen, Schaden) angewendet.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[4]

Aufgaben und Tätigkeiten (Kurzform)

Pflegefachleute pflegen und betreuen Menschen aller Altersstufen in den Bereichen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege. In der Grundpflege betten sie hilfsbedürftige Menschen und unterstützen sie bei der Nahrungsaufnahme und Körperpflege. In der ambulanten Pflege arbeiten Pflegefachleute auch mit Angehörigen zusammen und unterweisen diese z. B. in Pflegetechniken. In Abstimmung mit den behandelnden Ärzt*innen werden z. B. Wunden versorgt oder Infusionen, Blutentnahmen und Punktionen durchgeführt. Pflegefachleute assistieren z. B. bei Untersuchungen. Darüber hinaus übernehmen sie Organisations- und Verwaltungsaufgaben. Hierzu gehört die Ermittlung des Pflegebedarfs und die Planung, sowie Koordination und Dokumentation von Pflegemaßnahmen. Auch bei der Patientenaufnahme, in der Qualitätssicherung und bei der Verwaltung des Arzneimittelbestands wirken sie mit.

Ausbildungs-/Studiendauer

3 Jahre

Weitere Informationen

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/132173

Arbeitsauftrag

Soft Robotik in der Pflege

Soft Robotik beschreibt Roboter aus weichen, flexiblen Materialien (z. B. Silikon oder Gummi), die in der Medizin und Pflege eingesetzt werden können. Sie können z. B. Medikamente präzise verabreichen oder Patient*innen in der Rehabilitation unterstützen.

Pflegefachkräfte werden künftig mit solchen Technologien arbeiten.

Aufgabe

Bilden Sie Paare und lesen Sie das folgende Szenario:

Ein Krankenhaus überlegt, in der Pflege eines schwer kranken Patienten einen Soft-Roboter einzusetzen, der ihn beim Umlagern im Bett unterstützt und Medikamente automatisch dosiert. Die Pflegekräfte sind unsicher, ob der Einsatz sinnvoll ist.

1. Tauschen Sie sich mit einer Partnerin/einem Partner aus. Übernehmen Sie zwei Rollen:
   - Person A: Pflegefachkraft, die den Einsatz von Soft Robotik befürwortet.
   - Person B: Pflegefachkraft, die skeptisch ist.

2. Führen Sie ein kurzes Gespräch, in dem Sie Ihre Positionen begründen.

3. Befüllen Sie gemeinsam die Mindmap und erfassen Sie mögliche ethische Konflikte:



4 Vgl. Berufenet: Pflegefachmann/-frau Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/132173, letzter Zugriff: 21.04.2026

4. Bearbeiten Sie in Einzelarbeit das Exit-Ticket:
   a) Ein Gedanke, der mir aus der Stunde wichtig geblieben ist:
   b) Eine ethische Frage, die durch Soft Robotik in der Pflege entsteht:
   c) Meine persönliche Einschätzung in einem Satz:
   Soft Robotik in der Pflege ist …, weil …

9.1.4 Methoden der Philosophie

Journalist*in

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf/ Studiengang:	Journalist/Journalistin
	Notwendige schulische Vorbildung	AHR
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	AHR, ggf. Studium
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Zeitungs- und Zeitschriftenverlage, Fernseh- und Radiosender, Anbieter von Onlinemedien, PR- und Multimedia-Agenturen, öffentliche Einrichtungen, Unternehmen und Verbände, z. B. im Bereich Öffentlichkeitsarbeit.
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Einzelarbeit
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Argumente identifizieren und strukturieren, zwischen Fakten, Wertungen und Appellen unterscheiden, journalistische Texte als interessengeleitete Argumentationen verstehen sowie Kriterien für faire Diskussionen (z. B. Perspektivenvielfalt, Sachlichkeit, Gegenargumente) anwenden.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[5]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Journalist*innen geben Informationen mit Worten, Bildern, Tönen oder einer Mischung daraus weiter. Sie sammeln Informationen, prüfen sie, wählen sie aus und bereiten sie je nach Darstellungsform mediengerecht auf. Es wird zwischen Printprodukten, Hörfunk, Fernsehen und Onlinemedien unterschieden. Als Quellen nutzen sie dabei Meldungen von Nachrichtenagenturen, Pressekonferenzen, Informant*innen, Datenbanken oder Archive. Außerdem erstellen sie Konzepte für Berichte oder Beiträge, führen Interviews und wirken ggf. auch bei der technischen Umsetzung und Präsentation mit, z. B. bei Live-Berichten. In der wissenschaftlichen Forschung beschäftigen sich Journalist*innen z. B. mit Themen wie Medienethik und veröffentlichen Forschungsergebnisse. Da Journalismus auch ein Studiengang ist, unterrichten Journalist*innen an Universitäten und Hochschulen, bereiten Vorlesungen und Seminare vor, korrigieren schriftliche Arbeiten und nehmen Prüfungen ab.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

variiert je nach Lehrgangsanbieter, mit Studium der Journalisitik: 3 - 4 Jahre

5 Vgl. Berufenet: Journalist*in, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/59113, letzter Zugriff: 21.04.2026

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/59113

ARBEITSAUFTRAG

Aufgabe

Wie stehen Journalismus und Philosophie zueinander?
Recherchieren Sie und beantworten Sie die folgenden Fragen:

1. Finden Sie Gemeinsamkeiten.
2. Finden Sie Unterschiede.
3. Was meint Michael Foucolt Philosophie sei eine Art „radikaler Journalismus“?
4. Welche ethische Verantwortung hat ein Journalist?
5. Wie bewerten Sie den Fall „Relotius“?
6. Nennen Sie einige (journalistisch tätige) Philosophen des 20. und des 21. Jahrhunderts.
7. Nennen Sie ein Thema, dessen philosophie/journalistische Aufbereitung Sie interessiert.

9.2 GYMNASIALE OBERSTUFE - HAUPTPHASE

9.2.1 Methoden des Philosophierens

Umwelttechnologe*in für Kreislauf- und Abfallwirtschaft

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Umwelttechnologe/-technologin für Kreislauf- und Abfallwirtschaft
	Notwendige schulische Vorbildung	MBA, HSA
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	MBA
	Mögliche Arbeitgeber*innen	private und öffentliche Abfallbeseitigungsbetriebe, Müllverbrennungsanlagen, Recyclingfirmen und -höfe, Betriebe, die Sonderabfälle entsorgen und Ingenieurbüros für technische Fachplanung.
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Partner*innen-Arbeit und Präsentation
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Erkennen, dass philosophisches Denken und seine Methoden ganz praktisch angewendet werden können; Reflexion des eigenen Verhaltens.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[6]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Umwelttechnologen und -technologinnen für Kreislauf- und Abfallwirtschaft stellen sicher, dass Abfälle jeglicher Art angenommen, sortiert, wiederaufbereitet oder fachgerecht entsorgt werden. Um das zu erreichen wird z. B. in der Städtereinigung der Fahrzeugeinsatz der Müllabfuhr geplant, werden Touren optimiert und Sammelstellen für die Aufstellung und regelmäßige Leerung von Containern zur Mülltrennung installiert. In Abfallwirtschaftsbetrieben, Wertstoffhöfen, Recycling- oder Aufbereitungsanlagen steuern sie alle Abläufe der Abfallbehandlung. Darüber hinaus weisen Umwelttechnologen und -technologinnen für Kreislauf- und Abfallwirtschaft Arbeitskräfte ein, beurteilen, welche Abfälle wiederverwertet und welche entsorgt werden müssen, und überwachen Sortier-, Trennungs- und Verbrennungsanlagen. Wichtig ist auch die regelmäßige Inspektion von Deponien für die Lagerung von Sonderabfällen. Umwelttechnologen und -technologinnen für Kreislauf- und Abfallwirtschaft analysieren Sickerwasser und Böden und führen Messungen durch, um sicherzustellen, dass keine Schadstoffe in die Umwelt gelangen.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725

6 Vgl. Berufenet: Umwelttechnologe/-technologin, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725 , letzter Zugriff: 22.04.2026

Arbeitsauftrag

Ruft folgenden Link auf:

https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/muell-muellberge-kleidung-elektroschrott-atacama-wueste-indien-afrika-usa-bangladesch-100.html

Hier sind mehrere Bilder mit Müllbergen aus Kleidung in der Atacama-Wüste dargestellt.

Aufgabe

1. Warum liegt hier Kleidung in der Wüste?
   Bilden Sie Paare und befüllen Sie die Tabelle:

Genaue Beschreibung des Bildes	Was ist daran irritierend?	Welche Fragen stellen Sie sich, wenn Sie das Bild sehen? (Mind. drei)

2. Erstellen Sie paarweise eine Präsentation, in der Sie das Nützlichkeitsprinzip von Jeremy Bentham erläutern (siehe Text) und auf das Beispiel der Altkleider-Müllberge in der Atacama-Wüste anwenden.

   Gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

   a) Erklären Sie das Nützlichkeitsprinzip („größtes Glück der größten Zahl“).
   b) Wer profitiert von der Entsorgung/Weitergabe von Kleidung?
      Wer trägt die negativen Folgen? Was versteht man in diesem Zusammenhang unter „Abfall“? Wann wird Kleidung dazu? Welche Rolle könnten Umwelttechnolog*innen für Kreislauf- und Abfallwirtschaft spielen? Können sie zur Vermehrung des „Glücks aller“ bei tragen?

   c) Beurteilen Sie: Ist der Umgang mit Altkleidern im Sinne Benthams moralisch vertretbar? Begründen Sie Ihr Urteil.

Aus: An Introduction to the Principles of Morals and Legislation, Kapitel I („Of the Principle of Utility“):

“Nature has placed mankind under the governance of two sovereign masters, pain and pleasure. It is for them alone to point out what we ought to do, as well as to determine what we shall do.

The principle of utility recognizes this subjection, and assumes it for the foundation of that system, the object of which is to rear the fabric of felicity by the hands of reason and of law.

By the principle of utility is meant that principle which approves or disapproves of every action

whatsoever, according to the tendency which it appears to have to augment or diminish the happiness of the party whose interest is in question."

Deutsche Übersetzung

„Die Natur hat die Menschheit unter die Herrschaft zweier souveräner Herren gestellt: Schmerz und Lust. Sie allein zeigen uns an, was wir tun sollen, wie sie auch bestimmen, was wir tatsächlich tun werden.

Das Prinzip der Nützlichkeit erkennt diese Unterwerfung an und nimmt sie zur Grundlage jenes Systems, dessen Ziel es ist, das Gebäude der Glückseligkeit durch die Hände von Vernunft und Gesetz zu errichten.

Unter dem Prinzip der Nützlichkeit versteht man jenes Prinzip, das jede Handlung, welcher Art auch immer, danach billigt oder missbilligt, inwieweit sie dazu neigt, das Glück derjenigen Partei, deren Interesse in Frage steht, zu vermehren oder zu vermindern."

Bentham, Jeremy (1789): An Introduction to the Principles of Morals and Legislation, Kapitel I („Of the Principle of Utility").

9.2.2 Erkenntnistheorie

Fluggerätemechaniker*in - Fertigungstechnik

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Fluggerätemechaniker/-in der Fachrichtung Fertigungstechnik
	Notwendige schulische Vorbildung	HSA, MBA, HR
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	MBA
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Hersteller*innen von Fluggeräten (insbesondere von Flugzeugen oder Hubschraubern), Zulieferbetriebe für Fluggeräteteile und -systeme, Reparatur- und Instandhaltungswerkstätte von Fluggesellschaften und Flughäfen, Luftwaffenstützpunkte der Bundeswehr, Luft- und Raumfahrzeugbauer für zivile Zwecke, Luft- und Raumfahrzeugbauer für militärische Zwecke, Betriebe von Flughäfen und Landeplätzen für Luftfahrzeuge, Betriebe der Personenbeförderung in der Luftfahrt, Betriebe der Güterbeförderung in der Luftfahrt, Betriebe im Bereich Sicherheit, Brandschutz und Verteidigung.

ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Gruppenarbeit, Erstellen eines fiktiven WhatsApp-Chatverlaufs, Diskussion
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Erkennen, dass Erkenntnistheorie einen praktischen Nutzen hat und Anwendung findet; Reflexion der eigenen Einschätzung zu Wissen und Erkenntnis.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[7]

Aufgaben und Tätigkeiten (Kurzform)

Fluggerätemechaniker*innen der Fachrichtung Fertigungstechnik stellen Bauteile, Baugruppen und komplexe Systeme für die Luft- und Raumfahrt her. Sie montieren einzelne Komponenten zu größeren Strukturen, beispielsweise zu Flugzeugrümpfen oder auch zu Modulen von Satelliten und Raumfahrzeugen. Dabei verbinden sie Metall- und Leichtbauteile aus Werkstoffen wie Aluminium, Titan oder Faserverbundstoffen. Folgende Verfahren kommen dabei zum Einsatz: Nieten, Schrauben, Kleben oder Schweißen.

Neben der Strukturmontage integrieren Fluggerätemechaniker*innen technische Systeme, etwa hydraulische, elektrische oder elektronische Anlagen, und prüfen deren Funktion mit präzisen Mess- und Testverfahren. In der Luftfahrt gehört auch der Ausbau von Innenräumen, wie Kabinen oder Cockpits, zu ihren Aufgaben. In der Raumfahrt liegt der Schwerpunkt hingegen stärker auf der hochpräzisen Fertigung und Integration von Komponenten unter speziellen Bedingungen, zum Beispiel im Reinraum. Dort arbeiten Fluggerätemechaniker*innen an Satelliten, Trägersystemen oder anderen Raumfahrzeugen, bei denen höchste Genauigkeit und Zuverlässigkeit entscheidend sind, da spätere Reparaturen im Einsatz nicht möglich sind.

Ausbildungs-/Studiendauer

3,5 Jahre

Weitere Informationen

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/2187

Arbeitsauftrag

„Was kann ich wissen?“ – WhatsApp-Dialog

Aufgabe

Situation:

Eine Fluggerätemechanikerin mit der Fac Fertigungstechnik und Arbeitsplatz im Bereich Raumfahrt arbeitet an einem Satelliten. Ein Messwert passt nicht zu ihrer eigenen Beobachtung. Sie wendet sich an den Philosophen Descartes.

a) Bildet zwei Gruppen.

Gruppe 1: Mechanikerin

Sie vertrauen auf Erfahrung, Messungen und Praxis sowie auf ihre Ausbildung.

Sie wollen ein funktionierendes Ergebnis sicherstellen.

Gruppe 2: Descartes

Sie arbeiten mit Ideen von René Descartes (Zweifel) und hinterfragen, ob Wissen überhaupt

sicher sein kann. Nutzen Sie das folgende Zitat:

Descartes: „Alles, was ich bisher für am wahrsten gehalten habe, habe ich von den Sin nen empfangen; aber ich habe erfahren, dass diese uns manchmal täuschen.“
Quelle: René Descartes, Meditationen über die Erste Philosophie (1641), Erste Meditation.

b) Erstellen Sie gemeinsam einen WhatsApp-Chat (ca. 8–12 Nachrichten) zwischen den beiden.

Führen Sie folgenden Chat fort und diskutieren Sie dabei:

[7] Vgl. Berufenet: Fluggerätemachaniker*in - Fertigungstechnik, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/2187 , letzter Zugriff: 23.04.2026

- Kann Messungen vertraut werden?
- Sind eigene Erfahrungen verlässlich?
- Was ist „sicheres Wissen“?
- Welche Folgen hätte ein Fehler (z. B. im All)?

Mechanikerin:

Hey, ich habe gerade ein Problem beim Satelliten 😅 Der Messwert passt nicht zu dem, was ich sehe 🤔

Descartes:

Mmh.. 😳 Was meinst du genau? Vertraust du eher dem Messgerät oder deiner Wahrnehmung?

Mechanikerin:

Eigentlich den Messungen… aber diesmal sieht es einfach falsch aus. Irgendwas stimmt da nicht.

Descartes:

Interessant 🤔 Und woher weißt du, dass deine Wahrnehmung richtiger ist als das Gerät?

9.2.3 Erkenntnistheorie

Fachangestellte*r für Medien- & Informationsdienste - Fachr. Medizinische Dokumentation

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf/	Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Medizinische Dokumentation
	Notwendige schulische Vorbildung	Keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	MBA, HSR
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Krankenhäuser und Kliniken, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Informationsdienstleister, Softwareanbieter, Verlage für medizinische Fachzeitschriften, Interessenvertretungen (z. B. kassenärtzliche Vereinigungen)
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Diskussion
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Erkennen, dass Erkenntnistheorie praktischen Nutzen hat und Anwendung findet; Reflexion der eigenen Einschätzung zu Wissen und Erkenntnis.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[8]

Aufgaben und Tätigkeiten (Kurzform)

Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste der Fachrichtung Medizinische Dokumentation erfassen, strukturieren und verwalten medizinische Informationen wie Befunde, Patientenakten und Ergebnisse klinischer Studien. Sie dokumentieren und klassifizieren Daten zu Diagnosen, Behandlungen, Medikationen und Komplikationen. Darüber hinaus sorgen sie für die Verschlüsselung und Anonymisierung senisbler Informationen zur Weitergabe an externe Stellen. Zu ihren Aufgaben gehören außerdem die Mitwirkung an der Entwicklung und Pflege von Datenbanken, die Erstellung statistischer Auswertungen sowie verschiedene administrative Tätigkeiten.

Ausbildungs-/Studiendauer

3 Jahre

Weitere Informationen

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/14388

Arbeitsauftrag

Die Lehrkraft liest folgende Aussagen vor:
„Viele Menschen berichten online von schlechten Erfahrungen mit Impfungen."
„Eine wissenschaftliche Studie zeigt, dass Impfungen sicher sind."

Aufgabe

Die Schüler*innen positionieren sich auf einer von zwei Seiten des Raumes, je nachdem, welcher Einschätzung sie zustimmen:

Aussage A: „Das ist eher verlässliches Wissen".
Aussage B: „Das ist eher unsicher bzw. eine Meinung".

Die Schüler*innen besprechen sich kurz mit den Personen auf ihrer Seite:

- Warum haben sie sich so entschieden?
- Was macht eine Quelle für sie verlässlich?

Die Lehrkraft stellt die folgende Frage:
„Wenn 1000 Menschen etwas erleben, ist das dann wahrer als eine Studie?"
Die Schüler*innen diskutieren die Frage und versuchen zu einer Antwort zu kommen.

8 Vgl. Berufenet: Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Medizinische Dokumentation, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/14388 , letzter Zugriff: 10.08.2026

9.2.4 Politische Philosophie

Justizvollzugsbeamter*in

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf/ Studiengang	gehobener Justizvollzugsdienst, Beamtenausbildung
	Notwendige schulische Vorbildung	Hochschulabschluss
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	Hochschulabschluss, Vorbereitungsdienst
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Justizvollzugsanstalten
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Partner*innenarbeit, Plenum
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Die Schüler*innen sollen zwischen Freiheit und Sicherheit abwägen, Gerechtigkeitsideen anwenden und Menschenbilder reflektieren.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[9]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Beamt*innen im gehobenen Justizvollzugsdienst sind in der Verwaltung und Dienstleistung einer Justizvollzugsanstalt für Haushalts-, Kassen-, Organisations- und Personalangelegenheiten zuständig. Sie überwachen zudem die Arbeits- und Wirtschaftsverwaltung. Dabei leiten und koordinieren sie die gesamte Verwaltungsarbeit einer Justizvollzugsanstalt.

In der Arbeitsverwaltung beschaffen Beamt*innen im gehobenen Justizvollzugsdienst Arbeit für die Gefangenen und überprüfen die Wirtschaftlichkeit der Arbeitsbetriebe, in denen die Gefangenen beschäftigt sind. In der Vollzugsgeschäftsstelle überprüfen sie u. a. Strafzeitberechnungen. Im Sicherheits- und Ordnungsdienst obliegt ihnen die Sicherheitsüberwachung des gesamten Dienstbetriebes. Dabei führen Beamt*innen im gehobenen Justizvollzugsdienst auch selbst Kontrollen durch. Als Leitung einer Vollzugsabteilung planen und organisieren sie die Betreuung der Gefangenen.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre Vorbereitungsdienst bzw. Diplomstudiengang

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/7627

Arbeitsauftrag

Aufgabe

Die Lehrkraft liest folgenden Satz laut vor:

„Eine Gefangene wird wiederholt gewalttätig. Die Anstaltsleitung verlangt eine Entscheidung: härtere Maßnahmen oder pädagogische Maßnahmen? Sie müssen sich sofort positionieren.“

9 Vgl. Berufenet: Justizvollzugsbeamter*in, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL:https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/7627, letzter Zugriff: 26.04.2026

1. Im Raum befindet sich eine Positionslinie.

   Links davon: Härtere Maßnahmen, z. B. Aberkennung von Privilegien.
   Rechts davon: Pädagogische Maßnahmen, z. B. Gespräche mit einem Psychologen.

2. Die Schüler*innen stellen sich spontan, links oder rechts davon, auf. Sie begründen reihum, warum sie dort stehen. Keine Diskussion, nur Aussagen.

3. Nun gibt die Lehrkraft Zusatzinformationen:
   „Die Gefangene ist 19 Jahre alt und zum ersten Mal inhaftiert."

4. Die Schüler*innen dürfen nun einmalig die Seite wechseln. Sie begründen in einem Satz, warum.

5. Die Schüler*innen bilden Paare und diskutieren zu zweit.
   Sie formulieren eine gemeinsame Entscheidung für die Leitung der Justizvollzugsanstalt in zwei Sätzen.
   Was wird nun gemacht? Warum ist das gerecht?
   Zudem nennen sie ein Wort, das ihr Menschenbild beschreibt (z. B. formbar oder gefährlich.)

6. Zum Abschluss gibt es eine schnelle Runde im Plenum.
   Jedes Paar nennt die Entscheidung und ein Wort zum Menschenbild.

9.2.5 Politische Philosophie

Bestattungsfachkraft

BERUF	Möglicher Ausbildungsberuf	Fachkraft im Bestattungswesen
	Notwendige schulische Vorbildung	Keine
	Von Arbeitgeber*innen bevorzugte Vorbildung	MBA
	Mögliche Arbeitgeber*innen	Bestattungsinstitute, Friedhöfe, Krematorien und Friedhofsverwaltungen.
ARBEITS-AUFTRAG	Methoden/Arbeitstechniken	Entscheidungsstationen im Raum, Bewertung einer Aussage
	Kompetenzen/Lernziele des Arbeitsauftrags	Erkennen, dass philosophisches Denken und seine Methoden ganz praktisch angewendet werden können; Reflexion des eigenen Verhaltens; Auseinandersetzung mit Tod, Würde und rechtlichen Rahmenbedingungen.
	Zeit	20 Minuten

Informationen zum Beruf[10]

AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN (KURZFORM)

Bestattungsfachkräfte betreuen bei einem Todesfall die Hinterbliebenen. Sie beraten sie, klären mit ihnen die Details der Bestattung und koordinieren die damit zusammenhängenden Arbeiten. Die verstorbenen Personen überführen sie z. B. ins Bestattungsinstitut, wo sie sie hygienisch und kosmetisch versorgen, und später dann zum Bestattungsort. Bestattungsfachkräfte richten Särge oder Urnen her, legen Gräber an und gestalten die Trauerfeierlichkeiten. Zu ihren kaufmännischen Aufgaben gehören die Vermittlung von Bestattungsvorsorgeverträgen, die Kostenkalkulation und die Abrechnung mit Krankenkassen, Versicherungsgesellschaften und Kund*innen.

AUSBILDUNGS-/STUDIENDAUER

3 Jahre

WEITERE INFORMATIONEN

Berufenet: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15577

Arbeitsauftrag

AUFGABE

Im Klassenraum sind Ecken des Raumes als Entscheidungsstationen wie folgt gekennzeichnet:

Station 1: „Regeln einhalten“: Standardisierte, rechtlich und organisatorisch sichere Bestattung.
Station 2: „Wünsche vollständig umsetzen“: Maximale Individualität, persönliche Gestaltung.
Station 3: „Kompromisslösung“: Mischung aus Regel und Wunsch des Verstorbenen und der Familie.

Die Schüler*innen gehen nun zu einer Station, die sie spontan wählen. Sie vervollständigen auf dem Informationszettel den Satz:

„Ich bin hier, weil…“

Die Sätze werden der Reihe nach vorgelesen, keine Diskussion, nur Aussagen.

Die Lehrkraft gibt eine weitere Information an alle:

„Die Familie ist stark zerstritten: Ein Teil will die Wünsche der verstorbenen Person vollständig umsetzen, ein anderer Teil besteht auf traditionellen Regeln.“
Die Schüler*innen dürfen die Station wechseln und den Satz vervollständigen:

„Ich wechsle, weil…“

Nun bilden die Schüler*innen Gruppen und erstellen gemeinsam eine Entscheidung. Dabei nennen sie auch ein Wort, welches ihre Vorstellung von Würde beschreibt.
Reihum teilt die Gruppe ihr Würde-Wort und die Entscheidung dem Plenum mit.

10 Vgl. Berufenet: Bestattungsfachkraft, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15577 letzter Zugriff: 26.04.2026

LÖSUNGEN

9.1 GYMNASIALE OBERSTUFE – EINFÜHRUNGSPHASE

9.1.1 Einführung in die Philosophie – Theologe*in

Der Deutsche Ethikrat

Gruppe 1: Grundlagen

Was ist der Deutsche Ethikrat?
- Unabhängiges Beratungsgremium in Deutschland,
- berät Politik, vor allem Bundestag und Bundesregierung, sowie die Öffentlichkeit,
- beschäftigt sich mit ethischen Fragen aus Medizin, Wissenschaft, Technik und Gesellschaft.

Welche Aufgaben und Ziele hat er?
- Erarbeitung von Stellungnahmen und Empfehlungen,
- Förderung der öffentlichen Diskussion über ethische Fragen,
- Information der Öffentlichkeit,
- Unterstützung politischer Entscheidungsprozesse.

Seit wann gibt es ihn?
- seit 2008,
- hervorgegangen aus dem Nationalen Ethikrat, 2001 bis 2007.

Gruppe 2: Zusammensetzung

Wie viele Mitglieder hat der Deutsche Ethikrat?
- 26 Mitglieder derzeit.

Welche Berufsgruppen und Perspektiven sind vertreten?
- Wissenschaftler*innen: Medizin, Biologie, Ethik, Theologie, Philosophie und Rechtswissenschaften,
- Praktiker*innen aus dem Gesundheitswesen,
- Menschen mit unterschiedlicher weltanschaulicher, religiöser und gesellschaftlicher Perspektive.

Wie werden die Mitglieder ausgewählt?
- Berufung durch den Deutschen Bundestag und Bundesregierung,
- die Mitglieder werden jeweils zur Hälfte von beiden Organen vorgeschlagen,
- die Amtszeit der Berufenen beträgt in der Regel vier Jahre, eine Wiederberufung möglich.

Gruppe 3: Arbeitsweise

Wie arbeitet der Deutsche Ethikrat?
- Regelmäßige Sitzungen und Arbeit in Arbeitsgruppen,
- interdisziplinärer Austausch,
- wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung.

Wie entstehen Stellungnahmen?
- Auswahl eines Themas,
- Anhörungen von Expert*innen,
- Diskussion und Abwägung verschiedener Positionen,
- Verabschiedung einer Stellungnahme, teilweise mit Minderheitsvoten.

In welcher Form bringt er sich in öffentliche Debatten ein?
- Veröffentlichung von Stellungnahmen,
- Pressearbeit,
- Veranstaltungen, zum Beispiel Tagungen und Foren,
- Beteiligung an gesellschaftlichen Diskussionen.

Gruppe 4:

Konkretes Beispiel: Organspende nach dem Tod und insbesondere die Frage nach dem Hirntod als Voraussetzung für eine Organentnahme.

Welche Argumente werden genannt?
- Menschenwürde und Schutz des Lebens als zentrale ethische Grundlage,
- Selbstbestimmungsrecht der Patient*innen in Bezug auf die Organspende,
- medizinische und rechtliche Unsicherheiten bei der Definition des Todeszeitpunkts (Hirntod und biologischer Tod),
- Vertrauen in die Transplantationsmedizin als gesellschaftliche Voraussetzung,
- unterschiedliche Positionen im Ethikrat, zum Beispiel stärkere Betonung der Selbstbestimmung einerseits und strengere Anforderungen an die Todesfeststellung andererseits.

Welche Empfehlungen werden formuliert?
- Verbesserung der Aufklärung der Bevölkerung über Organspende und Todesdefinition,
- stärkere Transparenz medizinischer Verfahren, um Vertrauen zu sichern,
- rechtliche Präzisierungen im Umgang mit Einwilligungs- oder Widerspruchslösungen,

9.1.2 Einführung in die Philosophie – Personaldienstkaufmann*frau

Musterlösung

1. Analysieren Sie die Situation
   Die Schüler*innen erkennen zentrale Probleme beim Einsatz einer KI zur Bewerber*innenauswahl. Dazu gehören:
   KI kann verzerrte Entscheidungen treffen, wenn die Trainingsdaten Vorurteile enthalten. Es besteht die Gefahr der Diskriminierung, zum Beispiel nach Geschlecht, Herkunft oder Alter. Entscheidungen sind oft nicht transparent und schwer nachvollziehbar. Bewerber*innen könnten ungerecht ausgeschlossen werden. Ohne menschliche Kontrolle kann es zu Fehlentscheidungen kommen. Außerdem können Datenschutzprobleme entstehen, wenn sensible Daten verarbeitet werden.
   Benachteiligt werden könnten zum Beispiel Menschen mit ungewöhnlichen Lebensläufen, Personen mit ausländisch klingenden Namen, ältere Bewerber*innen oder Menschen mit Lücken im Lebenslauf.

2. Entwickeln Sie konkrete Regeln (AI Guidelines)
   Mögliche Lösungen sind:
   Die KI darf keine sensiblen personenbezogenen Daten wie Herkunft, Geschlecht oder Alter für die Auswahl nutzen.
   Die Vorschläge der KI müssen immer von einem Menschen überprüft werden.
   Das System muss regelmäßig auf Fairness und Fehler überprüft werden.
   Entscheidungen der KI müssen nachvollziehbar dokumentiert werden.
   Bewerber*innen dürfen nicht ausschließlich durch die KI abgelehnt werden.

3. Begründen Sie Ihre Regeln
   Die Schüler*innen verknüpfen ihre Regeln mit einer ethischen Idee, zum Beispiel Verantwortung oder Gerechtigkeit.

Beispiel Verantwortung: Unternehmen tragen Verantwortung für faire Entscheidungen. Diese Verantwortung darf nicht vollständig an eine KI abgegeben werden, deshalb ist menschliche Kontrolle notwendig.
Beispiel Gerechtigkeit: Alle Bewerber*innen sollen die gleichen Chancen haben. Diskriminierung widerspricht diesem Prinzip.
Optional kann ein Bezug zu Immanuel Kant hergestellt werden, zum Beispiel dass Menschen nicht nur als Mittel behandelt werden dürfen und eine rein automatische Aussortierung daher problematisch ist.

9.1.3 Methoden der Philosophie - Pflegefachmann*frau

1. + 2. Rollenspiel und Argumentation
Im Gespräch zwischen den beiden Pflegefachkräften werden unterschiedliche Perspektiven deutlich. Mögliche Argumente, die genannt werden können:

Pro
- Entlastung des Pflegepersonals bei körperlich schweren Tätigkeiten,
- mögliche Erhöhung der Patientensicherheit durch präzise Medikamentengabe,
- effizientere Abläufe im Krankenhaus,
- technologische Unterstützung kann Fachkräftemangel teilweise kompensieren und
- potenziell weniger körperliche Belastung für Pflegekräfte.

Kontra
- Gefahr der Entmenschlichung der Pflegebeziehung,
- Verlust von persönlicher Zuwendung und Nähe,
- mögliche technische Fehler mit schwerwiegenden Folgen,
- Verantwortung und Haftungsfragen sind unklar und
- Abhängigkeit von Technik und Verlust pflegerischer Kompetenzen.

3. Mindmap ethische Konflikte
Genannt werden könnten:
- Mensch-Maschine-Verhältnis in der Pflege,
- Würde und Autonomie der Patient*innen,
- Sicherheit gegenüber Risiko technischer Fehler,
- Verantwortung und Haftung bei Fehlfunktionen,
- Rolle der Pflegekraft (Kontrolle, Ergänzung oder Ersatz?),
- emotionale Zuwendung und zwischenmenschliche Beziehung,
- Effizienz gegenüber Menschlichkeit und
- Gerechtigkeit im Zugang zu technologischer Pflege.

4. Exit Ticket
Gedanken könnten sein:
- Reflexion über die Veränderung der Pflege durch Technologie.
- Erkenntnis, dass Technik nicht nur entlastet, sondern auch ethische Fragen aufwirft.
- Mögliche Spannung zwischen Menschlichkeit und Effizienz.

Ethische Frage, die gestellt werden könnte:
- Darf Technik menschliche Pflege ersetzen?
- Wer trägt die Verantwortung bei Fehlern des Roboters?
- Wie viel Automatisierung ist in der Pflege moralisch vertretbar?
- Geht durch Technik die Würde oder Nähe zum Patienten/zur Patientin verloren?

Persönliche Einschätzung, individuell, aber eine ausgewogene oder begründete Position zu entweder eher Zustimmung (Entlastung, Sicherheit) oder Skepsis (Menschlichkeit, Verantwortung).

Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie ein technisches Zukunftsszenario ethisch analysieren, verschiedene Perspektiven einnehmen und zentrale Begriffe der angewandten Ethik (Würde, Verantwortung, Autonomie, Nutzen, Schaden) anwenden können.

9.1.4 Methoden der Philosophie - Journalist*in

1. Beispiele von Gemeinsamkeiten
   - Suche nach Wahrheit
   - Kritisches Hinterfragen
   - Argumentieren und Begründen
   - Gesellschaftliche Orientierung geben
   - Betrachtung verschiedener Perspektiven

2. Beispiele von Unterschieden.

Journalismus	**Philosophie:**
aktuell	zeitlos
Fakten recherchieren	Fragen reflektieren
informieren	nachdenken und bewerten
konkrete Ereignisse	allgemeine Grundfragen
Quellen und Belege	Argumente und Logik
praxisorientiert	theorielastig

3. Was meint Michael Foucolt Philosophie sei eine Art „radikaler Journalismus“?
   Antwort: Foucault versteht Philosophie als „radikalen Journalismus“, weil sie die Gegenwart kritisch unter sucht und hinterfragt, welche Machtverhältnisse, Denkweisen und Wahrheiten hinter gesellschaftlichen Entwicklungen stehen.

4. Welche ethische Verantwortung hat ein Journalis?
   - wahrheitsgemäß berichten
   - Informationen sorgfältig recherchieren und Quellen prüfen
   - Fakten von Meinungen trennen
   - fair und ausgewogen berichten
   - die Privatsphäre von Personen respektieren
   - keine Falschinformationen verbreiten
   - Macht und Missstände kritisch kontrollieren
   - Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit übernehmen
   - unabhängig von politischen und wirtschaftlichen Interessen bleiben

5. Fall „Relotius“ - Individuelle Lösung

6. Philosophen des 20. und des 21. Jahrhunderts.
   20. Jahrhundert
   Jean-Paul Sartre, Albert Camus, Raymond Aron, Simone de Beauvoir, Michel Foucault

   21. Jahrhundert
   Bernard-Henri Lévy, Slavoj Žižek, Peter Sloterdijk, Richard David Precht

7. Nennen Sie ein Thema, dessen philosophische/journalistische Aufbereitung Sie interessiert.
   Individuelle Lösung.

9.2 GYMNASIALE OBERSTUFE – HAUTPTPHASE

9.2.1 Methoden des Philosophierens - Umwelttechnologe*in für Kreislauf- und Abfallwirtschaft

1. Keine Lösung, da Antworten sehr individuell sind.

2a) Mit Bezug auf Jeremy Bentham richtet sich eine moralische Bewertung nach den Folgen von Handlungen. Laut Bentham ist das Ziel die Maximierung von Glück (pleasure) und Minimierung von Leid (pain). Es gilt: „das größte Glück der größten Zahl“, alle Betroffenen zählen gleich (keine Bevorzugung einzelner).

2b) Anwendung auf das Beispiel (Atacama) – mögliche Nennungen in der Präsentation:

Profiteure:	Konsument*innen (billige Kleidung, schneller Konsum), Modeunternehmen (Gewinne durch Fast Fashion), Entsorgungswirtschaft (kostengünstige „Lösungen“), teilweise Zwischenhändler/Exportfirmen
Leidtragende:	Menschen vor Ort (Umweltverschmutzung, gesundheitliche Risiken), Umwelt (Boden, Wasser, Landschaft), zukünftige Generationen, ggf. Arbeiter*innen in der Entsorgung
Begriff „Abfall“:	Abfall ist kein objektiver Zustand, sondern abhängig von Nutzung/Zuschreibung. Kleidung wird zu Abfall, wenn: sie nicht mehr genutzt wird, sie wirtschaftlich „wertlos“ erscheint, die Entsorgung günstiger ist als Wiederverwertung.

Rolle von Umwelttechnolog*innen
Folgende Informationen könnten genannt werden: Umwelttechnolog*innen tragen zur Verbesserung von Recyclingprozessen und der Vermeidung von Umweltbelastung bei. Sie setzen nachhaltige Entsorgungssysteme um. Sie können Probleme reduzieren, aber nicht allein lösen, denn strukturelle Ursachen (Konsum, Wirtschaftssystem) bleiben bestehen.

Beitrag zum „Glück aller“
Umwelttechnolog*innen tragen zu weniger Umweltbelastung und damit zu weniger Leid bei. Ihr Einfluss ist jedoch begrenzt, da die Ursachen in den Strukturen liegen.

2c) Urteil
Genannt werden können hier folgende Argumente:
Der Export von Altkleidern führt zu lokalem Leid (Umwelt, Gesundheit) und global ungleicher Verteilung von Nutzen und Schaden. Damit verstoßt er gegen das Nutzenprinzip für alle. Im Sinne Benthams nicht moralisch vertretbar. Außerdem kann auf den Unterschied zwischen kurzfristigem Nutzen und langfristigem Schaden, die globale Perspektive und notwendige Verbesserungen durch bessere Kreislaufwirtschaft hingewiesen werden.

9.2.2 Erkenntnistheorie - Fluggerätemechniker*in - Fertigungstechnik

Mechanikerin: Hey René… ich habe gerade ein Problem beim Satelliten… Der Messwert passt nicht zu dem, was ich sehe. Ich brauche einmal deine Einschätzung…
Descartes: Klingt nach einem klassischen Problem. Vertraust Du eher dem Messgerät oder Deiner Wahrnehmung?
Mechanikerin: Eigentlich den Messungen. Dafür sind die ja da… aber diesmal sieht es einfach falsch aus.
Descartes: Unsere Sinne täuschen uns manchmal. Vielleicht ist Deine Wahrnehmung das Problem?
Mechanikerin: Oder das Gerät ist falsch kalibriert. Das kommt auch vor… Ich kann mich ja nicht blind

darauf verlassen.

Descartes: Genau das ist die Frage. Kann den Messungen wirklich vertraut werden? Oder ist alles irgendwie unsicher?

Mechanikerin: Also ganz ohne Vertrauen geht's nicht. Wir testen ja alles mehrfach. Irgendwann muss ich einfach sagen: Das ist jetzt richtig.

Descartes: Aber „sicheres Wissen" gibt es dann vielleicht gar nicht, sondern nur Dinge, die sehr wahrscheinlich sind?

Mechanikerin: Mag sein… aber wenn wir uns irren, hat das echte Folgen… der Satellit ist dann vielleicht einfach kaputt. Ich kann ja nicht mal eben da hoch und das Ding reparieren…

Descartes: Stimmt. In Deinem Job ist Zweifel also gefährlich… aber blindes Vertrauen auch.

Mechanikerin: Genau. Deshalb vergleiche ich: Messungen, Erfahrung und Tests. Erst zusammen ergibt das ein halbwegs sicheres Wissen.

Descartes: Dann ist Wissen vielleicht nie absolut sicher, sondern entsteht aus Prüfen, Zweifeln und Vergleichen.

9.2.3 Erkenntnistheorie - Fachangelstellte*r für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Medizinische Dokumentation

Positionierung im Raum
Erwartete Tendenz:

- Viele Personen ordnen die Studie als eher verlässliches Wissen ein.
- Die Erfahrungsberichte werden häufiger als unsicher bewertet.

Begründungen der Schüler*innen
„Studie = verlässlicher"

- basiert auf systematischen Untersuchungen,
- größere Datenbasis / kontrollierte Bedingungen,
- wissenschaftliche Methoden (Überprüfung, Wiederholbarkeit) und
- weniger subjektiv.

Wissen entsteht durch methodisch gesicherte Erkenntnis, nicht nur durch Erfahrung.

„Erfahrungsberichte = (teilweise) relevant"

- zeigen konkrete Einzelfälle,
- wirken anschaulich und überzeugend und
- können Hinweise auf Probleme geben.

Erfahrung ist eine Erkenntnisquelle, aber nur begrenzt und fehleranfällig.

Kritische Differenzierungen

- • Studien können fehlerhaft oder interessengeleitet sein,
- • Erfahrungen können verzerrt sein (z. B. selektive Wahrnehmung) und
- • eine große Menge bedeutet nicht automatisch Wahrheit.

Zentrale philosophische Einsichten
Problem der Verallgemeinerung (Induktion)
Viele Einzelfälle bedeuten nicht automatisch allgemeingültige Wahrheit.

Unterschied: Meinung und Wissen

- Meinung: subjektiv, nicht zwingend überprüft.
- Wissen: begründet, überprüfbar.

Grenzen von Erfahrung

- Menschen erinnern und verzerren Erfahrungen.
- Erfahrungen sind nicht neutral.

Diskussion der Frage:
„Wenn 1000 Menschen etwas erleben, ist das dann wahrer als eine Studie?“

Erwartete Antworten:
- „Nein, weil eine Studie genauer ist.“.
- „Nicht unbedingt, weil Erfahrungen täuschen können.“
- „Es kommt darauf an, wie die Studie gemacht wurde und wie zuverlässig die Erfahrungen sind.“
- Reflexion darüber, dass beide Erkenntnisformen unsicher sind. Einsicht, dass absolute Sicherheit schwer erreichbar ist.

9.2.4 Politische Philosophie - Justizvollzugsbeamter*in

Die Schüler*innen sollen:
- ein moralisches Dilemma beurteilen,
- zwischen zwei Strafformen abwägen,
- ihr Menschenbild begründen und
- Gerechtigkeitsvorstellungen anwenden.

Begründungen der eigenen Position individuell.

Partnerarbeit: Die häufigste Lösung ist eine Kombination
„Die Gefangene erhält verpflichtende Gespräche mit Psycholog*innen und ein Anti-Gewalt-Training. Gleichzeitig werden ihre Privilegien vorübergehend eingeschränkt, um klare Grenzen zu setzen. So wird Sicherheit gewährleistet und gleichzeitig eine Veränderung ermöglicht.“

Menschenbild:
positiv / entwicklungsorientiert: formbar, lernfähig, entwickelbar, beeinflussbar, resozialisierbar.
kritisch / sicherheitsorientiert: gefährlich, unberechenbar, verantwortungspflichtig, kontrollbedürftig.

9.2.5 Politische Philosophie - Bestatter*in

Die Schüler*innen nennen zum Thema Regeln: Sicherheit, rechtliche Klarheit, Schutz von Standards, Würde bedeutet auch Ordnung und Gleichbehandlung.

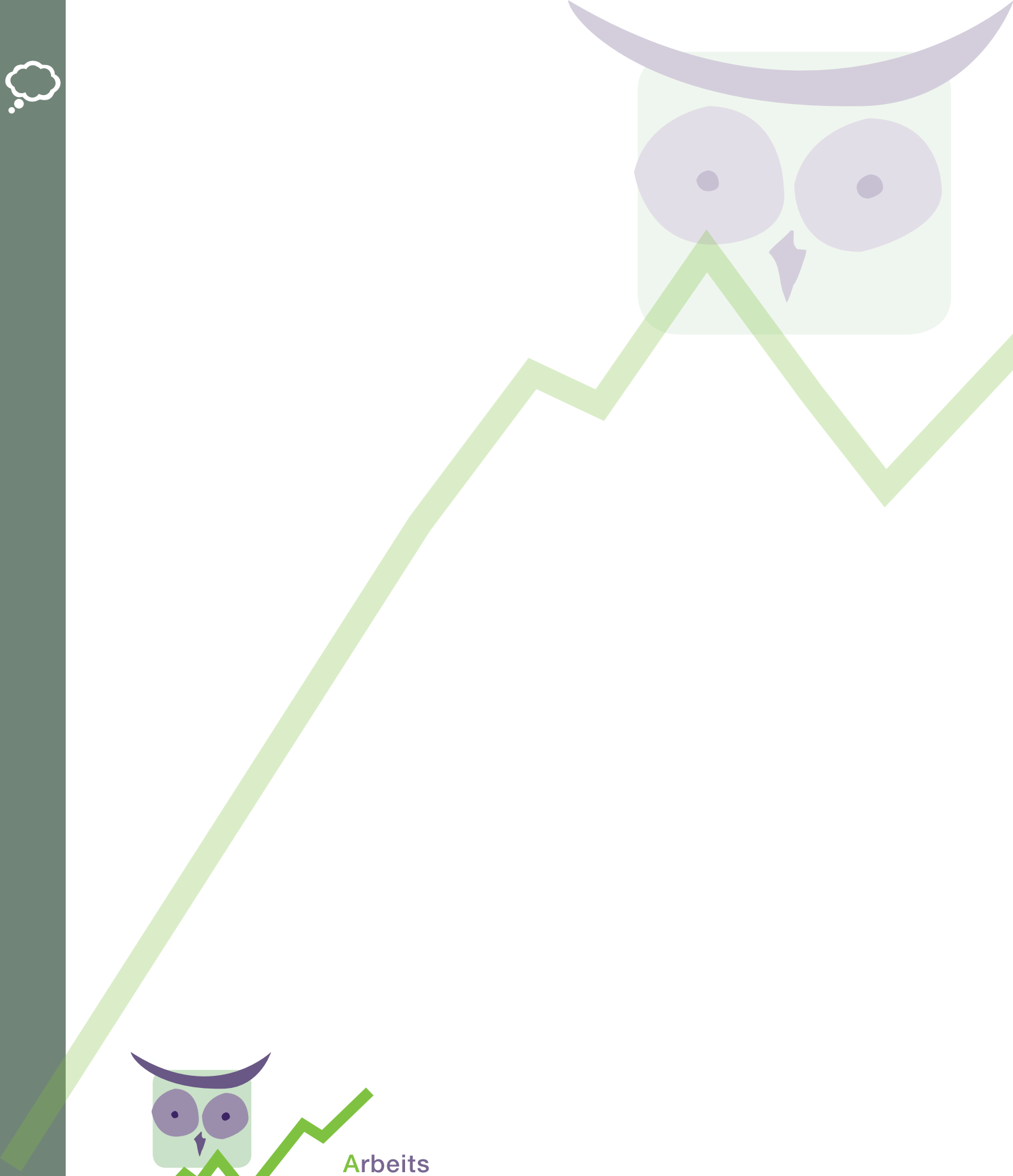
Die Schüler*innen nennen im Hinblick auf die individuellen Wünsche des Verstorbenen: Autonomie der verstorbenen Person, Würde bedeutet dann Selbstbestimmung/Individualität.

Die Schüler*innen einigen sich auf eine Kompromisslösung: Teilweise Umsetzung der Wüsche, aber Rücksicht auf Familie und (rechtliche) Rahmenbedingungen, Würde bedeutet hier Balance / Respekt / Aushandlung.

Verzeichnisse

Quellenverzeichnis

Nr	Seite	Verweis
2	2	Vgl. Berufenet: Theolog*in Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/ergebnisseite?suchwoerter=theologe%20 letzter Zugriff: 21.06.2026
3	4	Vgl. Berufenet: Personaldienstkaufmann*frau, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/58385#ueberblick letzter Zugriff: 21.04.2026
4	6	Vgl. Berufenet: Pflegefachmann/-frau Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/132173, letzter Zugriff: 21.04.2026
5	7	Vgl. Berufenet: Journalist*in, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/59113,letzter Zugriff: 21.04.2026
6	9	Vgl. Berufenet: Umwelttechnologe/-technologin, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/138725 , letzter Zugriff: 22.04.2026
7	12	Vgl. Berufenet: Fluggerätemachaniker*in - Fertigungstechnik, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/2187 , letzter Zugriff: 23.04.2026
8	14	Vgl. Berufenet: Fachangestellte/-r für Medien- und Informationsdienste - Fachrichtung Medizinische Dokumentation, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/14388 , letzter Zugriff: 26.04.2026
9	15	Vgl. Berufenet: Justizvollzugsbeamter*in, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL:https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/7627, letzter Zugriff: 26.04.2026
10	17	Vgl. Berufenet: Bestattungsfachkraft, Hrsg.: Bundesagentur für Arbeit, URL: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15577 letzter Zugriff: 26.04.2026



ALWIS
Arbeits
Leben
WIrtschaft
Schule e.V.